

<b>Bibelstunde vom 23. September 2022</b>		B153a
<b>Text</b>	Jer 2,21	
<b>Thema</b>	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 3)	

## Wie hast du dich verwandelt!

**Jer 2,21:** *Ich hatte dich als Edelrebe gepflanzt, du warst ein erlesenes Gewächs. Wie hast du dich verwandelt! Ich sehe nur noch entartete Reben, einen fremden, verwilderten Weinstock.*

In den ersten Kapiteln des Prophetenbuches sind verschiedene Botschaften zusammengestellt, die Jeremia seinem Volk in den Jahren vor dem Untergang im Auftrag Gottes weitergegeben hat. Manche dieser Predigten sind – wie zum Beispiel dieses zweite Kapitel – als poetische Texte formuliert, gut erkennbar zum Beispiel in der Neuen evangelistischen Übersetzung, die hier im Unterschied zur Prosa keinen Blocksatz verwendet. Auch an den reichhaltigen Bildern sehen wir, dass der Prophet Jeremia vom Herrn eine besondere sprachliche Gabe mit auf den Weg bekommen hat. In diesen ersten Kapiteln der Verkündigung möchten wir einige thematische Schwerpunkte setzen. Einen ersten überschreiben wir mit einer Aussage aus Kap. 2,21: „Wie hast du dich verwandelt!“.

**Jer 2,21:** *Ich hatte dich als Edelrebe gepflanzt, du warst ein erlesenes Gewächs. Wie hast du dich verwandelt! Ich sehe nur noch entartete Reben, einen fremden, verwilderten Weinstock.*

Das ist eines dieser vielen Bilder, die Gott dem Propheten mit auf den Weg gibt, um seine Predigten anschaulich und verständlich zu machen. Jeremia ist im Auftrag Gottes unterwegs (Jer 2,2a): *Geh und ruf es Jerusalem in die Ohren.*

Was Jeremia von Gott empfangen hat – V. 1: *Ein Wort Jahwes kam zu mir*, – das gibt er seinen Zeitgenossen weiter. Dass sich das Volk derart weit von ihm entfernt hat, bewegt das Herz Gottes. *Wie hast du dich verwandelt!* Als ein edles, erlesenes Gewächs hat der Herr sein Volk einst eingepflanzt! Jetzt ist es noch eine entartete, verwilderte Rebe! Der Weinstock als Bild Israels (vgl. Jes 5,1-7)! Der Herr selbst hat ihn gepflanzt. Eine ganz besondere Sorte hat er ausgewählt, um daraus erstklassigen Wein zu gewinnen. Alles ist von liebevoller Hand vorbereitet, damit Israel Frucht bringen darf. Doch genau dies ist nicht der Fall! Auch wenn der Besitzer des Weinbergs eifrig danach sucht: Nirgends sind Trauben zu erkennen. Israel bringt keine Frucht. Kein Ertrag, über den man sich zur Erntezeit hätte freuen können! Stattdessen ist der Weinberg verwildert. Unkraut ... wo man hinschaut! Verwilderte Rebstöcke, entartete Reben, die nur noch saure und bittere Früchte hervorbringen! Wer solchen Wein genießen will, kann genauso gut auch Essig trinken.

„Wie hast du dich verwandelt!“ Mit ganzer Hingabe hat sich der Herr um sein Volk bemüht. Und nun muss er sehen, wie es eigene Wege geht. Ganz zu Beginn des Kapitels vergleicht Gott diese unvorstellbare Wandlung mit einer zerrütteten Ehe. Verschwunden sind sie: die Jugendtreue, die Liebe der Brautzeit (V. 2-3): *Ich denke an deine Jugendtreue, / an die Liebe deiner Brautzeit, / wie du mir folgtest in der Wüste, / in dem Land, wo nichts gesät werden kann. Israel*

<b>Bibelstunde vom 23. September 2022</b>		B153a
<b>Text</b>	Jer 2,21	
<b>Thema</b>	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 3)	

*war Jahwe geweiht, / es war die Erstfrucht seiner Ernte. / Wer davon ass, machte sich schuldig, / Unglück kam über ihn', spricht Jahwe. Israel hat so viel Gutes von Gott erfahren. Dennoch hat sich die Ehefrau von ihrem Mann abgewendet.*

Wenn es den Israeliten an irgendetwas gemangelt hätte, wenn ihnen irgendwo Unrecht geschehen wäre, dann könnte der Herr ihren Sinneswandel verstehen (V. 4-5): *Hört das Wort Jahwes, ihr Nachkommen Jakobs, / ihr Sippen vom Haus Israel! So spricht Jahwe: / Welches Unrecht fanden eure Väter an mir, / dass sie sich von mir entfernten, / dass sie dem Nichts nachliefen / und so selbst zu Nichts geworden sind.* Der Herr hat sein Volk umsorgt (V. 6-7): Aus Ägypten befreite er es. Durch die gefährliche Wüste führte er es. Eine neue Heimat schenkte er den Israeliten. Die Frucht und die Güter des Landes sollten sie geniessen dürfen. Doch kaum waren sie da, besudelten sie ihr neues Zuhause durch ihre Untreue. Israels Priester, Richter, Könige und Propheten: Alle haben sie dem Herrn den Rücken gekehrt (V. 8): *Die Priester fragten nicht: 'Wo ist Jahwe?' / Die Hüter des Gesetzes kannten mich nicht, / die Hüter des Volkes brachen mit mir. / Die Propheten weissagten für Baal, / liefen den Nichtsnutzen nach.* Sie, die Elite des Landes, die dem Volk als gutes Beispiel hätte vorangehen sollen, nahm ihre Verantwortung Gott gegenüber nicht wahr.

Was sich hier im Königreich Juda abspielt, kann man mit dem gesunden Menschenverstand gar nicht mehr nachvollziehen (V. 10b-11): *Ist jemals*

*so etwas geschehen? Hat je ein Volk seine Götter getauscht? / Dabei sind es noch nicht einmal Götter! / Doch mein Volk tauscht seine Herrlichkeit ein / gegen das, was gar nichts nützt!*

Mit einem weiteren Bild bringt Jeremia das Unvorstellbare auf den Punkt (V. 13): *Denn mein Volk hat doppelt Unrecht getan: Mich verliessen sie, / die Quelle lebendigen Wassers, / um sich Regengruben auszuhauen, / Zisternen mit Rissen, / die das Wasser nicht halten.* Mit dem Herrn an ihrer Seite hätte Israel eine Quelle lebendigen Wassers – frisches, fliessendes Trinkwasser – zur Verfügung gehabt! In einem trockenen Land wie Israel ein überaus kostbares Gut! Doch Juda wusste nichts Besseres, als diese Frischwasserquelle gegen eine Zisterne einzutauschen. Eine Zisterne ist ein unterirdischer Wasserbehälter, in dem der Niederschlag gesammelt wird. Dort gibt es, wenn überhaupt, nur abgestandenes Wasser. Und dann ist es erst noch eine löchrige Zisterne, die das Wasser nicht halten kann. Niemand, der vernünftig denkt, würde so etwas tun! Dieses Verhalten seines Volkes bezeichnet der Herr als doppeltes Unrecht: Es (a) verlässt Gott und (b) sucht sich Hilfe bei machtlosen, unzuverlässigen Götzen.

*Wie hast du dich verwandelt! Muss das nicht auch ein Weckruf an unsere Nation sein? Haben wir nicht auch vom Segen des Evangeliums profitiert? Möge der Herr schenken, dass wir nicht zu einer verwilderten Rebe werden und nicht bei löchrigen Zisternen Zuflucht suchen, sondern zu Gott umkehren, solange es möglich ist. Amen.*